



European Foresight Platform

supporting forward looking decision making

www.foresight-platform.eu

„Technologie und Dienstleistungen im demografischen Wandel“

Policy Workshop vom 30.3.2011 im Maritim Hotel proArte Berlin

in Kooperation mit dem iso-Institut Saarbrücken im Rahmen des BMBF-Förderschwerpunkts „Technologie und Dienstleistungen im demografischen Wandel“

Institut für Sozialforschung
und Sozialwirtschaft e.V.
Saarbrücken



Impulsreferat

Erkenntnisse aus EFP-Foresight Analysen zum Thema „Active and Healthy Ageing“

Date: March 30, 2011

Author: Miriam Leis (TNO)



EUROPEAN
COMMISSION



SEVENTH FRAMEWORK
PROGRAMME

Project funded under the Socio-
economic Sciences and Humanities

European Foresight Platform

The European Commission is providing the means to continue the important networking activities of foresight initiatives. Setting out on the previous work of the European Foresight Monitoring Network and For-Learn the new European Foresight Platform resumes its work.

All rights reserved © 2010, EFP consortium

Impulsreferat Miriam Leis (EFP)

Erkenntnisse aus EFP-Foresight Analysen zum Thema „Active and Healthy Ageing“ (Zusammenfassung)

Die European Foresight Platform (EFP) hat sich dem Thema „Active and Healthy Ageing“ gewidmet und knüpft damit an die Initiative: „Pilot European Innovation Partnership on Active and Healthy Ageing“ der Europäischen Kommission an. Das Thema „Alterung der Gesellschaft“ hat in den letzten Jahren stark an Relevanz gewonnen und wirft ebenfalls neue Fragen auf, bspw. im Hinblick auf die Finanzierung von Renten und Pflege, aber auch im Zusammenhang mit neuen Markt- und Wirtschaftschancen.

Fakt ist, dass die Menschen, v.a. in Europa, aber auch in anderen Ländern ein höheres Alter erreichen. Der derzeit Trend beziffert einen Anstieg der Lebenserwartung um 3 Monate pro Jahr. Seit den 1990ern bezieht sich dieser Trend auch mehr und mehr auf einen de facto Rückgang der Sterblichkeit in höherem Alter und nicht mehr allein auf eine Reduktion der Sterblichkeit in jüngeren Jahren. Aber es gibt auch neue Krankheitsbilder, die v.a. mit dem Lebensstil zu tun haben, z.B. Übergewicht und Folgeerkrankungen, welche sogar lebenszeitverkürzende Auswirkungen haben können. Aber auch altersbedingte Krankheiten, insb. Demenz und mobilitätseinschränkende Konditionen werden einigen Prognosen zufolge altersbedingt stark ansteigen. Trotzdem stellt sich die Frage, ob unser Anstieg der Lebenserwartung wirklich eine solch dramatische gesundheitliche und finanzielle Belastung darstellt, wie in vielen pessimistischen Prognosen zu sehen ist? Welche Faktoren sind Fakt, welche sind biologisch/medizinisch und welche beruhen auf sozio-politischen und ökonomischen Gegebenheiten? Welche sind belegt und welche übertrieben? Die Informationen sind widersprüchlich: Einige Statistiken legen nahe, dass mit unserer Lebensspanne auch unsere Gesundheitsspanne ansteigt. Andere Hinweise deuten darauf hin, dass die letzten Lebensjahre sehr teuer sein können und die Anzahl der Pflegebedürftigen dramatisch ansteigen wird.

Dennoch ist es wichtig, Fragen zur zukünftigen Finanzierung von Renten und Gesundheitsausgaben zu stellen, da demographische Veränderungen durchaus stattfinden. Dies bedeutet aber auch nicht zwangsläufig, dass Probleme unausweichlich sind. Wenn sich die Lebenserwartung erhöht, müsste dann nicht auch die Erwerbs- und Aktivitätsbiographie dieser neuen Entwicklung angepasst werden? Dies würde jedoch mehr Flexibilität am Arbeitsmarkt und Änderungen bei der Arbeitsplatzgestaltung, dem Renteneintrittsalter und Entlohnungssystemen erforderlich machen. Auch ist dies nur möglich, wenn die Gesundheit der älteren Bevölkerung ein aktives Leben ermöglicht. Um dies zu erreichen, sind Aktionen in verschiedenen Bereichen notwendig, z. B. im Bereich der Nahrungsmittel, des Arbeitsplatzes, der Produktentwicklung, Bildung und gesellschaftlicher Einbindung sowie in der Forschung und der Entwicklung unterstützender Technologien und Services. Dies liegt auch in der Verantwortlichkeit der Industrie.

Technologien sollen die Menschen unterstützen und Erfordernisse im Alter können – aber müssen nicht zwangsläufig – anders geartet als für Jüngere. Wobei sich die Frage stellt: Was brauchen und v.a. wollen wir in welcher Altersphase? Nutzerfreundlichkeit und „der Nutzer im Zentrum“ sollten eigentlich selbstverständlich für Produkte und Services sein. Aber insbesondere nicht-technische Dimensionen wie das Zusammenleben der Generationen, Pflege in häuslicher und selbstgestalteter Umgebung, neue Lohn- und Finanzierungsmodelle für ältere Arbeitnehmer und Anreize für

Freiwilligenarbeit – sowohl von Seiten der Älteren, um aktiv zu bleiben, als auch der Jüngeren, um Ältere zu unterstützen, müssen gefördert und weiter ausgearbeitet werden, um ein aktives und gesundes Altern zu ermöglichen.

EFP Consortium

Project Management, Briefs Production and Communication

Susanne Giesecke, Matthias Weber, Petra Schaper-Rinkel
(AIT)

A-1220 Vienna

Austria

☎: +43 50550 4564

✉: Susanne.Giesecke@ait.ac.at

✉: Matthias.Weber@ait.ac.at

✉: Petra.Schaper-Rinkel@ait.ac.at

Contact for Mapping

Rafael Popper (UNIMAN)

Oxford Road

GB-Manchester, M13 9PL

United Kingdom

☎: + 44 161 2750926

✉: Rafael.popper@man.ac.uk

Contact for Policy Support and Good Practice Dissemination

Mark Boden, Cristiano Cagnin, Vicente Carabias, Karel
Haegeman, Totti Könnölä (JRC-IPTS)

Edificio Expo, C/Inca Garcilaso, 3

41092 Seville, Spain

☎: +34 954 488 488

✉: Mark.Boden@ec.europa.eu

✉: Cristiano.CAGNIN@ec.europa.eu

✉: Vicente.CARABIAS-BARCELO@ec.europa.eu

✉: Karel-Herman.HAEGEMAN@ec.europa.eu

Contact for Website and Policy Support

Annelieke van der Giessen, Miriam Leis (TNO)

P.O.Box 5050

NL-2600 GB Delft

The Netherlands

☎: +31 152 857 168

✉: Annelieke.vanderGiessen@tno.nl

✉: Miriam.Leis@tno.nl

Joachim Klerx (AIT)

✉: Joachim.Klerx@ait.ac.at